

Wiener Börse zeigt 2012 leichten Aufwärtstrend

Entwicklung und Gläubigerstruktur österreichischer börsennotierter Unternehmen

Österreichische börsennotierte Aktiengesellschaften entwickelten sich vor dem Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise durchaus positiv, erlitten aber ab 2008 hohe Kursverluste. Besonders hart wurde der Finanzsektor getroffen. Im Jahr 2012 zeichnete sich wieder ein Aufwärtstrend mit positiven Kurswerteffekten in Höhe von 14 Mrd EUR ab. Das Verhältnis zwischen strategischen Beteiligungen und Streubesitz des ATX Prime ist auch 2012 mit 52 % zu 48 % ausgewogen. Während der Streubesitz von ausländischen Investoren dominiert wird, sind inländische Investoren für strategische Beteiligungen mit rund 90 % von größerer Bedeutung.

Bianca Ullly¹

Der vorliegende Bericht geht in Kapitel 1 auf die Entwicklung österreichischer börsennotierter Unternehmen insbesondere ab dem Krisenbeginn im Jahr 2008 ein und untersucht Bewertungseffekte, Kapitalerhöhungen sowie Börsenzugänge und -abgänge. Kapitel 2 beschreibt detailliert die Gläubigerstruktur des ATX Prime zum Jahresultimo 2012.

1 Entwicklung des österreichischen Aktienmarkts seit der Jahrtausendwende

Die Marktkapitalisierung der österreichischen börsennotierten Aktiengesellschaften entwickelte sich bis 2001 äußerst verhalten. In den darauf folgenden Jahren erlebten inländische börsennotierte Unternehmen einen starken Aufschwung: Aufgrund der Erweiterung der EU in den Jahren 2004 und 2007 sowie der erfolgreichen Erschließung der zentral-, ost- und südosteuropäischen Märkte hat sich der Marktwert zwischen Jahresultimo 2001 und Jahresultimo 2007 von 30,5 Mrd EUR (14 % in Relation zum BIP) auf 168 Mrd EUR (61 % in Relation zum BIP) annähernd verfünffacht. Der Großteil davon ist Kursgewinnen zuzu-

schreiben. Transaktionen aufgrund von Börsengängen und Kapitalaufstockungen in diesem Zeitraum machten nur 25 Mrd EUR aus. Dieser Höhenflug der Wiener Börse wurde erst durch die Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 unterbrochen, welche zu einem drastischen Rückgang der Marktkapitalisierung des österreichischen Aktienmarkts auf knapp 84 Mrd EUR Ende 2012 (27 % in Relation zum BIP) führte. Dieser Abfall auf 50 % des Endstandes 2007 ist hauptsächlich auf Kurswertverluste in Höhe von 80 Mrd EUR, aber auch auf substanzielle Börsenabgänge wie jene der *UniCredit Bank Austria*, *Böhler-Uddeholm* (Übernahme durch *voestalpine*) sowie *bwin* zurückzuführen.

In den Jahren 2009 und 2010 kam es kurzfristig zur Erholung des Aktienmarkts mit positiven Bewertungseffekten in Höhe von knapp 38 Mrd EUR, Netto-Kapitalerhöhungen in Höhe von rund 5,4 Mrd EUR sowie Abgängen in Höhe von etwa 4 Mrd EUR. Die Marktkapitalisierung stieg von knapp 60 Mrd EUR Ende 2008 auf 99 Mrd EUR Ende 2010. Die Anzahl der Neuemissionen und Kapitalerhöhungen hat sich krisenbedingt deutlich verringert.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, bianca.ully@oenb.at.

Grafik 1

Entwicklung der österreichischen börsennotierten Aktien zwischen 1995 und 2012



Quelle: OeNB.

In den Jahren 2009 und 2010 kam es hauptsächlich zu Kapitalerhöhungen des finanziellen Sektors, wie beispielsweise der *Erste Group Bank* und *RBI*, welche auf die schärferen Eigenkapitalanforderungen zurückzuführen sind. Weitere Kapitalerhöhungen gab es von *Lenzing* sowie *Verbund*.

Im Jahr 2011 kam es zum neuerlichen Einbruch des Aktienmarkts. Die Marktkapitalisierung sank hauptsächlich aufgrund hoher negativer Bewer-

tungseffekte in Höhe von 30 Mrd EUR zum Jahresende auf 69 Mrd EUR. Abgesehen von dem Börsengang der *AMAG Austria Metall AG* und der Kapitalerhöhung der *OMV*, sowie dem Börsenabgang der *Vorarlberger Kraftwerke AG* gab es keine nennenswerten Transaktionen. Der leichte Aufschwung im Jahr 2012 ist hauptsächlich positiven Kurswertentwicklungen in Höhe von 14 Mrd EUR sowie einer Kapitalerhöhung der *UNIQA Versicherungen AG* zu verdanken.

Grafik 1 sowie Tabelle 1 zeigen die Entwicklung der österreichischen börsennotierten Aktien zwischen 1995 und 2012 in Relation zum ATX.

In Relation zur Marktkapitalisierung waren die Aktien von österreichischen börsennotierten Kreditinstituten und Versicherungen die größten Verlierer der aktuellen Krise: In den Jahren 2008 bis 2012 erlitt die Finanzbranche Bewertungsverluste in Höhe von knapp 26 Mrd EUR. Diese Verluste sind primär auf den Markteinbruch im Jahr 2008 mit Kurswertverlusten in Höhe

Tabelle 1

Entwicklung der österreichischen börsennotierten Aktien

	Marktwerte		Marktwerte		
	in Mrd EUR	in Punkten	in Mrd EUR	in Punkten	
1995	23,42	953	2004	68,43	2.387
1996	27,79	1.125	2005	111,74	3.600
1997	34,35	1.278	2006	156,27	4.360
1998	31,59	1.110	2007	168,11	4.463
1999	36,15	1.166	2008	59,73	1.726
2000	34,63	1.071	2009	84,45	2.495
2001	30,57	1.129	2010	99,03	2.840
2002	34,05	1.136	2011	69,33	1.845
2003	46,93	1.521	2012	83,95	2.372

Quelle: OeNB.

von 34 Mrd EUR zurückzuführen. Seitdem ist ein leichter Aufwärtstrend erkennbar, der die Verluste noch nicht kompensieren konnte. Wie schon in den Jahren 2009 und 2010 gab es auch 2012 positive Bewertungseffekte in Höhe von 7,6 Mrd EUR. Die höchsten Verluste sind der *Raiffeisen Bank International* und der *Erste Group Bank* in den Jahren 2008 sowie 2011 zuzuschreiben. Die Aktien beider Finanzinstitutionen mussten durch das Engagement in Zentral-, Ost- und Südosteuropa sowie durch die allgemeine Vertrauenskrise des Finanzsektors hohe Kurswertverluste hinnehmen. Niedrigere bzw. ausgefallene Dividendenzahlungen sowie die benötigte Staatshilfe haben zusätzlich den Aktienkurs gedrückt.

Am anderen Ende des Spektrums konnte sich die Aktie der *Andritz AG* als erfolgreichste österreichische börsennotierte Aktie etablieren, deren Verluste 2008 und 2011 durch Gewinne in den anderen Jahren weit überkompensiert wurden. Versorgungsunternehmen wie die *OMV* und *Verbund* mussten besonders im ersten Krisenjahr hohe Verluste hinnehmen und haben das Niveau von 2007 noch nicht erreicht.

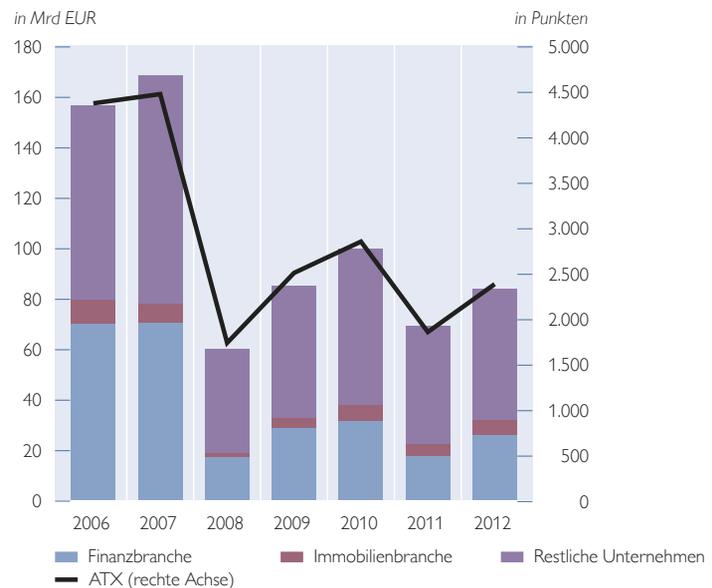
Grafik 2 und 3 zeigen die Marktwerte bzw. die Bewertungseffekte österreichischer börsennotierter Aktien nach Branchen gegliedert zum Jahresultimo für die Jahre 2006 bis 2012.

2 Gläubigerstruktur des ATX Prime Ende 2012

Der *ATX Prime* setzt sich aus sämtlichen Titeln des Segments *Prime Market* zusammen. Dieses Segment beinhaltet sämtliche österreichische Aktienwerte, die zum amtlichen Handel zugelassen sind und spezielle Zusatzanforderungen wie beispielsweise erhöhte Transparenzkriterien und eine ausreichende Marktkapitalisierung erfüllen. Dieser

Grafik 2

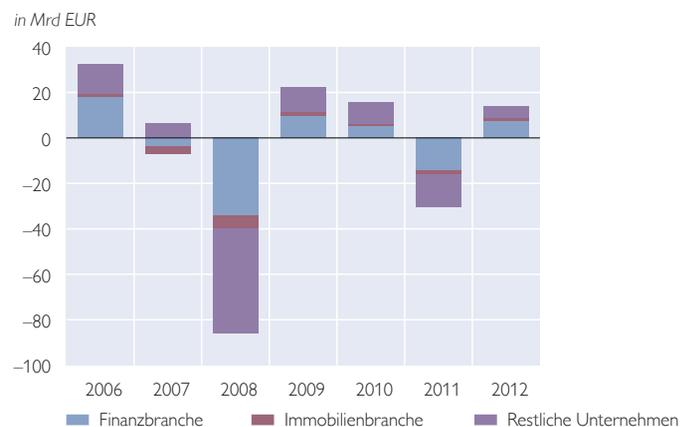
Entwicklung der österreichischen börsennotierten Aktien nach Branche von 2006 bis 2012



Quelle: OeNB.

Grafik 3

Bewertungseffekte der österreichischen börsennotierten Aktien nach Branche von 2006 bis 2012



Quelle: OeNB.

Index dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren.

Rund 48% (36,6 Mrd EUR) der Marktkapitalisierung österreichischer börsennotierter Aktien am ATX-Prime-Market konnten Ende 2012 dem Streubesitz (inklusive Mitarbeiterbeteiligungen) zugeordnet werden, zu dem inlän-

dische Beteiligungen unter 5% sowie ausländische Beteiligungen unter 10% zählen. Fast zwei Drittel davon (22,6 Mrd EUR) werden von internationalen Anlegern gehalten. Der Rest entfällt auf inländische Kleinaktionäre, wovon knapp 7,9 Mrd EUR bzw. 22% inländischen privaten Haushalten (inklusive Privatstiftungen), finanziellen Unternehmen (12% bzw. 4,4 Mrd EUR) sowie nichtfinanziellen Unternehmen (4,7% bzw. 1,7 Mrd EUR) zuzuordnen ist.

Der strategische Besitz (inländische Beteiligungen über 5% sowie ausländische Direktinvestitionen) in Höhe von etwa 52% des ATX Prime (39,9 Mrd EUR) verteilt sich gleichmäßig auf die volkswirtschaftlichen Sektoren: 36% (14,5 Mrd EUR) werden von nichtfinanziellen Unternehmen gehalten, 34% (13,6 Mrd EUR) vom finanziellen Sektor. Weitere inländische strategische Investitionen sind dem Staatssektor mit 9,2% bzw. 3,7 Mrd EUR sowie

dem Haushaltssektor mit 8,4% bzw. 3,3 Mrd EUR zuzuordnen. Es ist allerdings zu beachten, dass strategische Beteiligungen des Staates, wie beispielsweise Beteiligungen an der *Österreichischen Post AG*, *EVN*, *OMV* sowie *Telekom Austria*, indirekt durch Holdings und ausgelagerte Gesellschaften gehalten werden, weshalb sie formal nicht zum Staats- sondern zum Unternehmenssektor zählen. Unter Berücksichtigung dieser Sonderfälle erhöht sich der Staatsanteil auf etwa 24%.

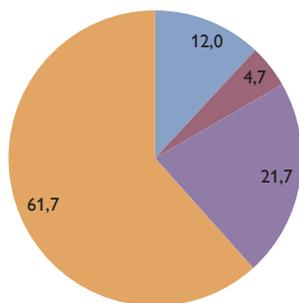
Im Gegensatz zum Streubesitz ist die strategische Auslandsbeteiligung weniger dominant: Ende 2012 gab es ausländische Direktinvestitionen in Höhe von knapp 12% bzw. 4,7 Mrd EUR. Erwähnenswerte Direktinvestitionen sind Beteiligungen an der *OMV* (Vereinigte Arabische Emirate), *EVN* (Deutschland), *Telekom Austria* (Mexico via Niederlande) sowie *Strabag* (Russland via Zypern).

Grafik 4

Gläubigerstruktur österreichischer börsennotierter Unternehmen Ende 2012

Streubesitz

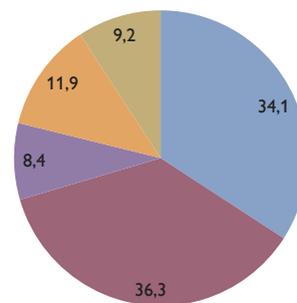
in %



- Finanzielle Unternehmen
- Haushaltssektor
- Nichtfinanzielle Unternehmen
- Ausland

Strategischer Besitz

in %



- Finanzielle Unternehmen
- Haushaltssektor
- Nichtfinanzielle Unternehmen
- Ausländische Direktinvestitionen
- Staat

Quelle: OeNB.